

Hexenhouse vorbeigegangen, als die Hexe Kaukau gerade vor der Tür stand. Sie hatten ihre große, schwarze Hornbrille, ihren Krückstock und ihre bunte, altmodische Kattunmütze deutlich gesehen und ihren Spielgefährten nachher erzählt, daß die Hexe gelacht und sie angelockt habe. Und ein Glück war es nur gewesen, daß Martin mit seiner Schwester auf der anderen Seite der Straße gewesen war, sonst hätte die greuliche Hexe sie sicher gleich in Kaninchen oder Eichhörnchen verwandelt. Ja, verwandeln konnte sie die Kinder in Tiere, das war sicher.

„Wißt ihr was?“ sagte Martin eines Tages zu seinen Kameraden, „wir wollen jetzt einmal die Hexe Kaukau besuchen.“ — „O nein, o nein!“ riefen alle und liefen fort. Aber Martin sprach: „Ich bin nicht bange, kommt nur mit!“ Und dann steckte er seine Hände in die Hosentaschen und ging pfeifend die Hexenstraße hinunter. Alle blieben hinter ihm zurück und dachten: „Was ist Martin für ein Wagehals!“ Aber sie folgten ihm doch langsam nach, um zu sehen, wie die Sache ablaufen würde.

Als Martin vor dem Hexenhouse angelangt war, rief er, so laut er konnte: „Hexe, Hexe Kaukau!“ Im nächsten Augenblicke aber drehte er sich rasch um, lief zu der anderen zurück und schrie ihnen schon von weitem zu: „Sie kommt! Sie kommt!“

Aber sie kam nicht. Nichts rührte sich in dem großen Hause mit den vielen dunklen Fenstern. So wagte er es noch einmal, zum Hexenhouse zu gehen. Diesmal rief er nichts, sondern faßte den Messinggriff der Tür, um aus Spaß dieselbe zu öffnen. Aber wie schwer war das! Martin mußte sich ordentlich dagegen stemmen. Er trat einen Schritt vor und — — — o weh! Es ging gleich hinter der Tür ein paar Steintritte hinunter, Martin stolperte, fiel und — war im Hexenhouse. Hinter ihm schlug mit lautem Donner die schwere Tür zu, und die Hausglocke schrie: „Pingel—lingel—lingel—lingel—lingel!“

Vor Schreck und Angst konnte Martin sich kaum vom Boden erheben, und so pechdunkel war es in dem Hause, daß er keine Hand vor Augen sehen konnte. Wie er noch so im Dunkel herumtappte, öffnete sich der Windfang, und die Hexe Kaukau stand mit einem Küchenleuchter in der Hand vor ihm. — „Guten Abend, mein Junge! Guten Abend, mein Junge!“ sprach sie lachend, so daß Martin mit Entsetzen den einen großen Zahn sah, den sie noch im Munde hatte. „Nun was wolltest du?“ — Martin konnte nicht sprechen vor Angst, und die Hexe kam ihm immer